

„Frauen morden anders“

Lesung zum Internationalen Frauentag in der Stadtbücherei zog das Publikum an

Von Brigitte Striehn

Ibbenbüren. Zu einem vergnüglichen und spannenden Leseabend unter dem Thema „Frauen morden anders“ hatte die Stadtbücherei Ibbenbüren am Mittwochabend eingeladen. Die Leiterin Dagmar Schnittker freute sich über das große Interesse, denn etwa hundert Besucherinnen waren in die Alte Sparkasse gekommen.

Die Schauspielerin Marjam Azemoun zog das Publikum mit einer kurzweiligen Auswahl von Kriminalgeschichten bekannter Autoren schnell in ihren Bann. „Frauen bereichern“ – das Motto der diesjährigen Veranstaltungsserie zum Internationalen Frauentag gilt auch für Kriminalromane.

Neben ihrem schauspielerischen Schaffen in Film und Fernsehen tritt Marjam Azemoun am Theater oder als Kabarettistin auf und arbeitet als Regisseurin und Autorin. Sie liebt Literatur und beschäftigt sich besonders intensiv mit Märchen und Kriminalromanen, erzählte sie. Sie habe dazu einige Anfragen erhalten und Programme nach eigener Auswahl und Dramaturgie zu „Buch-Shows“ entwickelt,



Ein Plakat mit Giftpflanzen amüsierte die Zuhörerinnen von Marjam Azemoun (M.), die augenzwinkernd den Nutzen von Stechapfel und Schierling erläuterte. Foto: Brigitte Striehn

mit denen sie durch Deutschland tourt. Die Deutsch-Isanerin versprach den Besucherinnen einen vergnüglichen und „informativen“ Abend. Dann senkte sich atemlose Stille über den Raum, gelegentlich unterbrochen durch frohes Gelächter, wenn die Erzählung wieder einmal eine über-

raschende Wendung nahm.

Aus der Vielzahl von Kriminalgeschichten aus aller Welt eine Auswahl zu treffen, die den Spannungsbogen nie abreißen lässt, ist die eine Seite einer solchen Lesung. Marjam Azemoun las die Geschichten nicht einfach nur vor, sie spielte die Figuren so an-

schaulich, hintergründig und gelegentlich augenzwinkernd, dass das Amüsement nicht zu kurz kam. Damit übertraf sie so manche einfallslose Autorenlesung, wie die Zuhörerinnen in der Pause begeistert feststellten. Das Thema „Frauen morden anders“ wurde mit Schilderungen subtiler mör-

derischer Techniken aus Erzählungen von Patricia Highsmith, Ingrid Noll, Roald Dahl und anderen höchst anschaulich dargestellt. Mit ausgefeiltem Mienenspiel und nur wenig ausladenden Bewegungen unterstrich sie perfekt das Geschehen. Dabei huschte von Zeit zu Zeit ein diabolisches Lächeln über ihr Gesicht, wenn wieder einmal klar wurde, dass der Mann nichts mitbekam von den boshaften Gedanken der Frau an seiner Seite. Roald Dahl ist ein Meister des makabren schwarzen Humors und versteckt die Heimtücke hinter fein gesetzten Worten.

Ein ahnungsvolles Raunen im Publikum verriet die erfahrenen Krimileserinnen, als Billy Weaver eine weitere Tasse Tee ablehnte. „Der Tee schmeckte ein wenig nach bitteren Mandeln, und das mochte er nicht“, schreibt Dahl in der unheimlichen Geschichte „Die Wirtin“. Billy fühlt sich unbehaglich, ist aber ohne Argwohn und deutet das freundliche Lächeln der Pensionsbesitzerin völlig falsch. Ein folgenschwerer Fehler, denn so wird er bald in den dritten Stock des freundlich eingerichteten Häuschens umziehen müssen.